

Qualitätsmanagementsystem

Definition:

Ein Qualitätsmanagementsystem muss aus einem Regelkreis (z.B. Deming) sowie einer nachvollziehbaren Selbstbewertung bestehen, die in regelmäßigen Abständen adaptiert werden müssen.

weiterführende Informationen:

<http://www.nqz-austria.at>

Qualitätsstandard

Definition:

Beschreibbare Regelmäßigkeiten bzw. Vorgaben hinsichtlich Ausstattung, Verfahren oder Verhalten.

Quelle:

§ 2 Z. 12 Bundesgesetz zur Qualität von Gesundheitsleistungen (Gesundheitsqualitätsgesetz – GQG), BGBl. I Nr. 179/2004 i.d.g.F.

weiterführende Informationen:

https://www.sozialministerium.at/dam/sozialministeriumat/Anlagen/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualit%C3%A4tssicherung/Qualit%C3%A4tsstandards/Qualit%C3%A4tsstandards-gem%C3%A4%C3%9F-Gesundheitsqualit%C3%A4tsgesetz/methodenhandbuch_qualitaetsstandards_aktualisierung_2019.pdf

SOP - Standard Operating Procedures / Handlungsanweisungen:

Definition:

Standard Operating Procedure (kurz SOP, auch Standard Operation Procedure genannt), auf Deutsch etwa Standardvorgehensweise oder standardisiertes Vorgehen, ist eine verbindliche textliche Beschreibung der Abläufe von Vorgängen einschließlich der Prüfung der Ergebnisse und deren Dokumentation insbesondere in Bereichen kritischer Vorgänge mit potentiellen Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.

weiterführende Informationen:

<http://www.sop-standard-operating-procedure.com>

Risikoeinschätzung

Definition:

Risiko-Pflegediagnosen beschreiben mögliche Reaktionen, die unter Einwirkung bestimmter Faktoren mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten können, wenn prophylaktisch keine pflegerischen Maßnahmen getroffen werden.

Quelle:

POP – Praxis Orientierte Pflegediagnostik – Stefan, Allmer, 2. Auflage 2013, ISBN 978-3-7091-1284-7
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-7091-1284-7>

Dekubitus

Definition:

Dekubitus ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und /oder des darunterliegenden Gewebes, in der Regel über knöchernen Vorsprüngen, infolge von Druck oder von Druck in Kombination mit Scherkräften. Es gibt eine Reihe weiterer Faktoren, welche tatsächlich oder mutmaßlich mit Dekubitus assoziiert sind; deren Bedeutung ist aber noch zu klären.

Kategorie/ Stufe/ Grad I: Nicht wegdrückbare Rötung

Nicht wegdrückbare, umschriebene Rötung bei intakter Haut, gewöhnlich über einem knöchernen Vorsprung. Bei dunkel pigmentierter Haut ist ein Abblassen möglicherweise nicht sichtbar, die Farbe kann sich aber von der umgebenden Haut unterscheiden. Der Bereich kann schmerzempfindlich, verhärtet, weich, wärmer oder kälter sein als das umgebende Gewebe. Diese Symptome können auf eine (Dekubitus-) Gefährdung hinweisen.

Kategorie/ Stufe/ Grad II: Teilverlust der Haut

Teilerstörung der Haut (bis in die Dermis/Lederhaut), die als flaches, offenes Ulcus mit einem rot bis rosafarbenen Wundbett ohne Beläge in Erscheinung tritt. Kann sich auch als intakte oder offene/rupturierte, serumgefüllte Blase darstellen. Manifestiert sich als glänzendes oder trockenes, flaches Ulcus ohne nekrotisches Gewebe oder Bluterguss. Diese Kategorie sollte nicht benutzt werden um Skin Tears (Gewebezerreißen), verbands- oder pflasterbedingte Hautschädigungen, feuchtigkeitsbedingte Läsionen, Mazerationen oder Abschürfungen zu beschreiben. *Blutergüsse weisen auf eine tiefe Gewebsschädigung hin.

Kategorie/ Stufe/ Grad III: Verlust der Haut

Zerstörung aller Hautschichten. Subkutanes Fett kann sichtbar sein, jedoch keine Knochen, Muskeln oder Sehnen. Es kann ein Belag vorliegen, der jedoch nicht die Tiefe der Gewebsschädigung verschleiert. Es können Tunnel oder Unterminierungen vorliegen. Die Tiefe des Dekubitus der Kategorie/Stufe/Grad III variiert je nach anatomischer Lokalisation. Der Nasenrücken, das Ohr, der Hinterkopf und das Gehörknöchelchen haben kein subkutanes Gewebe, daher können Kategorie III Wunden dort auch sehr oberflächlich sein. Im Gegensatz dazu können an besonders adipösen Körperstellen extrem tiefe Kategorie III Wunden auftreten. Knochen und Sehnen sind nicht sichtbar.

Kategorie/ Stufe/ Grad IV: vollständiger Haut oder Gewebeverlust

Totaler Gewebsverlust mit freiliegenden Knochen, Sehnen oder Muskeln. Belag und Schorf können vorliegen. Tunnel oder Unterminierungen liegen oft vor. Die Tiefe des Kategorie IV Dekubitus hängt von der anatomischen Lokalisation ab. Der Nasenrücken, das Ohr, der Hinterkopf und der Knochenvorsprung am Fußknöchel haben kein subkutanes Gewebe, daher können Wunden dort auch sehr oberflächlich sein. Kategorie IV Wunden können sich in Muskeln oder unterstützende Strukturen ausbreiten (Fascien, Sehnen oder Gelenkkapseln) und können dabei leicht Osteomyelitis oder Ostitis verursachen. Knochen und Sehnen sind sichtbar oder tastbar.

Autor:

European Pressure Ulcer Advisory Panel (EPUAP) and National Pressure Ulcer Advisory Panel (NPUAP)

Quelle:

Österreichische Gesellschaft für Dekubitusprävention

<http://www.apupa.at/dekubitus>

weiterführende Informationen:

Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege - in der aktuellen Fassung

<https://www.dnqp.de/de/expertenstandards-und-auditinstrumente>

Sturz

Definition

Im Expertenstandard des DNQP wird die folgende Definition zugrunde gelegt: "Ein Sturz ist ein Ereignis, bei dem eine Person unbeabsichtigt auf dem Boden oder auf einer tieferen Ebene

Autor:

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP); Büscher et al.

Quelle:

Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege, aktuelle Fassung

<https://www.dnqp.de/de/expertenstandards-und-auditinstrumente>

weiterführende Informationen:

Evidenzbasierte Leitlinie Sturzprävention bei älteren und alten Menschen in Krankenhäusern und Langzeitpflegeeinrichtungen

https://pfliegewissenschaft.medunigraz.at/frontend/user_upload/OEs/institute/pfliegewissenschaft/pdf/EBN_Sturzleitlinie.pdf

Hinweis:

Beinahestürze, bei denen ein Sturz so weit abgefangen wird, dass es nicht zu einer Berührung des Körpers mit dem Boden kommt, zählen nicht als Stürze.

Freiheitsbe- und -einschränkende Maßnahmen

Definition Freiheitsbeschränkung:

Eine Freiheitsbeschränkung liegt vor, wenn eine Ortsveränderung einer betreuten oder gepflegten Person gegen oder ohne ihren Willen mit physischen Mitteln, insbesondere durch mechanische, elektronische oder medikamentöse Maßnahmen, oder durch deren Androhung unterbunden wird.

Definition Freiheitseinschränkung:

Eine Freiheitsbeschränkung liegt nicht vor, wenn der entscheidungsfähige Bewohner einer Unterbindung der Ortsveränderung, insbesondere im Rahmen eines Vertrages über die ärztliche Behandlung, zugestimmt hat.

Quelle:

§ 3 Bundesgesetz über den Schutz der persönlichen Freiheit während des Aufenthalts in Heimen und anderen Pflege- und Betreuungseinrichtungen (Heimaufenthaltsgesetz – HeimAufG) BGBl. I Nr. 11/2004 i.d.g.F.

Ernährung

Definition:

Im Rahmen des Alterungsprozesses kommt es zu Veränderungen, die sowohl die körperliche wie auch die soziale Ebene betreffen. Dazu gehören beispielsweise Veränderungen in der Leber- und Nierengesundheit sowie die schlechtere Aufnahme von vereinzelt Nährstoffen. Das kann dazu führen, dass es bei einer unausgewogenen Ernährung leichter zu Mangelzuständen kommen kann. Demnach ist die bedarfs- und bedürfnisgerechte Ernährung in Wohn- und Pflegeeinrichtungen ein wesentlicher Teil der Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern, wobei die individuelle Betreuung ein wesentliches Kernelement darstellt.

Autor:

Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Quelle:

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Lebensmittel-Ernaehrung/Gemeinschaftsverpflegung.html>

weiterführende Informationen:

Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege - in der aktuellen Fassung

<https://www.dnqp.de/de/expertenstandards-und-auditinstrumente>

<http://www.fitimalter-dge.de>

herausforderndes Verhalten - Demenz

Definition:

Der Begriff „herausforderndes Verhalten“ beschreibt wiederkehrende Verhaltensweisen, die vom sozialen Umfeld als unangepasst und als nicht situationsgerecht empfunden werden. Typischerweise zählen zu diesen Verhaltensweisen Agitation, Aggression, Reizbarkeit, Apathie, Depression, Ängstlichkeit, Wahnvorstellungen und Halluzinationen, Weglauftendenz, Enthemmung, Euphorie und ständiges Rufen. Dieses Verhalten endet zumeist erst im Endstadium einer Demenz.

Zur kontrollierten Erfassung herausfordernden Verhaltens stehen verschiedene validierte Selbst- und Fremdeinschätzungsinstrumente zur Verfügung. Für den Umgang mit herausforderndem Verhalten gibt es "Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe".

Autor:

Universitätsklinikum Freiburg; Härter et al.

weiterführende Informationen:

<https://www.demenzstrategie.at>

Schmerzen

Definition:

Die Weltschmerzorganisation International Association for the Study of Pain (IASP) definiert Schmerz als „ein unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, das mit aktueller oder potentieller Gewebeschädigung verknüpft ist oder mit Begriffen einer solchen Schädigung beschrieben wird.“

Akuter Schmerz ist ein Warnsignal und ein Symptom. Er zeigt an, dass der Körper geschädigt oder verletzt wurde. Darum ist er in der Regel auf den Ort der Schädigung begrenzt. Bei einem gebrochenen Bein schmerzt ausschließlich das Bein. Die Intensität des Schmerzes hängt meist vom Ausmaß der Verletzung ab. Ein Bruch schmerzt stärker als eine leichte Prellung. Entscheidend ist: Akuter Schmerz, der Warner und Schützer, verschwindet wieder, sobald die Ursache geheilt ist.

Chronischer Schmerz kann ebenfalls die Folge einer Gewebeschädigung sein, etwa bei chronischen Erkrankungen und Entzündungen (Rheuma, Krebs). Von chronischem Schmerz sprechen Fachleute dann, wenn der Schmerz seit mindestens drei bis sechs Monaten besteht und den betroffenen Patienten physisch (Mobilitätsverlust und Funktionseinschränkung), psychisch-kognitiv (Befindlichkeit, Stimmung und Denken) und sozial beeinträchtigt.

Autor:

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP); Büscher et al.

Quelle:

Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege - in der aktuellen Fassung
<https://www.dnqp.de/de/expertenstandards-und-auditinstrumente>